

Zwangseinweisung ins Judenhaus drohte

Neue Erinnerungsblätter für Ehepaar Kornblum sowie Lotte Bernstein und Ida Cohn

Regelmäßig erinnert das Aktive Museum Spiegelgasse mit Erinnerungsblättern am Michelsberg an die aus Wiesbaden deportierten Juden. Diesmal waren es Paul und Pauline Schönberger, für die Ellen Poth und Thomas Knierim die Patenschaft übernahmen.



Schüler der Humboldtschule und Klassenlehrerin Ulrike Pontani vor den Erinnerungsblättern am Michelsberg. Foto: wita/Uwe Stotz

Von Daniel Honsack

Die Humboldtschule hatte sich des Blattes für Ida Cohn und Lotte Bernstein angenommen. Die beiden Frauen trafen mehr oder minder durch Zufall aufeinander. Lotte Bernstein kam 1889 in Pommern zur Welt, wurde Lehrerin und trat ihre erste Stellung in einem Heidelberger Töchterpensionat an. Die Leiterin war Ida Cohn, die 1870 in Ostpreußen geboren wurde. Nach der Geburt ihres Sohnes Ernst und dem frühen Tod ihres Mannes führte sie zunächst den Haushalt ihres Bruders, leitete erst ein Mädchenpensionat in Kassel, dann das in Heidelberg. Die beiden Frauen zogen 1911 nach Freiburg im Breisgau und eröffneten dort ein Israelitisches Töchterpensionat mit staatlich genehmigter Schule. Damals gehörten sie zu den ganz wenigen Frauen in Leitungspositionen. Erst 1908 war es Frauen ermöglicht worden, zu studieren.

24 Jahre lang führten sie die Einrichtung für höhere Töchter aus vornehmen jüdischen Familien, das Institut erhielt international einen hervorragenden Ruf. Ab 1933 wurde es für Juden immer schwieriger, ihre Kinder in das teure Pensionat zu schicken, so dass es 1935 schließlich aufgegeben werden musste. Im Oktober 1937 zogen Lotte Bernstein und Ida Cohn nach Wiesbaden, wo die jüngere Lotte zunächst Lehrerin und später Leiterin der Jüdischen Schule wurde. Mit ihren Einkünften versorgte sie auch die ältere Freundin. Lotte Bernstein wurde schließlich am 10. Juni 1942 nach Lublin deportiert und sehr wahrscheinlich in Sobibor ermordet. Ida Cohn kam im September 1942 nach Theresienstadt, wo sie nach wenigen Monaten im Alter von 72 infolge der menschenunwürdigen Lebensbedingungen verstarb. Ihr Sohn Ernst konnte rechtzeitig in die USA fliehen.

Der in Polen geborene Weinhändler Paul Kornblum und die aus Mainz stammende Pauline Schönberger waren 1922 nach Wiesbaden gezogen, nachdem Kornblums Heimatstadt Lublinitz an Polen abgetreten wurde. Der 1911 geborene Sohn Hans Joachim emigrierte 1939 ebenfalls in die USA, am 17. September 1949 stirbt Pauline Kornblum, womöglich nachdem ihr die Zwangseinweisung in ein sogenanntes Judenhaus angedroht worden ist. Ihr Mann muss dort im Mai 1942 einziehen und wird im September des Folgejahres nach Theresienstadt gebracht. Sein beachtliches Vermögen wird zugunsten des Reichs eingezogen. Er stirbt an Heilig Abend 1942.